

---

# FELLBACHER ZEITUNG

Freitag, 8. September 2017

## Keine „grüne Unschuld“ beim Nord-Ost-Ring

**Wahlkampf** Harald Raß (SPD) kontert die Vorwürfe des Grünen-Bundespolitikers Matthias Gastel.  
*Von Dirk Herrmann*

Die in unserer Donnerstagsausgabe veröffentlichten Anmerkungen des Grünen-Bundestagsabgeordneten Matthias Gastel zur Rolle der Sozialdemokraten beim Nord-Ost-Ring veranlassen den SPD-Regionalfraktionschef und Fellbacher Stadtrat Harald Raß zu einer Reaktion. Gastel „spielt das nordoststringpolitische Unschuldslamm – wider besseres Wissen“, erklärt Raß. Gastel berufe sich darauf, dass die SPD dem Entwurf des Bundesverkehrswegeplans im Bundestag zugestimmt habe. Er wisse allerdings genau, dass bei der Schlussabstimmung über den Entwurf des Bundesverkehrswegeplans „im Paket“ abgestimmt wurde. Dies bedeute jedoch „keineswegs (und das weiß auch Gastel), dass die SPD den Nord-Ost-Ring will“. Die Stellungnahmen der SPD-Abgeordneten Annette Sawade und Christian Lange dazu seien eindeutig.

Allerdings kommen Raß bei den „Grünen“, die er bewusst in Anführungszeichen setzt, inzwischen immer mehr Zweifel auf: So seien es die Grünen, die sich im grün-schwarzen Koalitionsvertrag im Land verpflichtet hätten, die Vorhaben im Bundesverkehrswegeplan umzusetzen. Wörtlich: „Wir unterstützen den Bundesverkehrswegeplan 2030. . .“ Und: „Das Land schafft seinerseits bei Planung und Bau die Voraussetzungen, die Maßnahmen des Bundesverkehrswegeplans in seiner Laufzeit umzusetzen.“ Darin enthalten, wie bekannt: der Nord-Ost-Ring.

Gastel hatte im FZ-Gespräch erklärt, er halte es für grotesk, dass „von den Befürwortern die Feinstaubproblematik als Argument gebracht wird“. So weit so gut, sagt Raß. „Allerdings sollte er dann der Ehrlichkeit halber hinzufügen, dass die Grünen, federführend Landesverkehrsminister Herrmann, im Entwurf des Luftreinhalteplans vor wenigen Monaten den Nord-Ost-Ring ausdrücklich als Maßnahme zur Luftreinhaltung mit aufgenommen haben.“ Von „grüner Unschuld“ beim Nord-Ost-Ring kann nach Raß' Einschätzung also keinesfalls die Rede sein. „Eher vom Gegenteil.“